

Permakultur-Praxis-Workshop

21 TeilnehmerInnen aus verschiedenen Teilen Deutschlands (Freiburg–Oldenburg-Berlin) kamen am 25. und 26. Januar 2014 auf dem Aktiv-Hof Nemden zusammen, um sich dem Thema „Permakultur“ anzunähern.

Sehr anschaulich und praxisnah stellte der Permakulturdesigner Ronny Müller aus Freiburg (<http://permakultur-dreisamtal.de>) verschiedene Dimensionen permakulturellen Lebens und Lernens dar.

Permakultur, zusammengesetzt aus permanent agriculture, bezog sich zunächst auf das Bestreben, nachhaltige Landwirtschaft zu betreiben. Die Gesetzmäßigkeiten der Natur zu berücksichtigen, ihr Prinzip des Kreislaufes bei der Gestaltung des Gartens und seiner Nutzung anzuwenden sind wesentliche Aspekte permakulturellen Wirkens, bei der Praktikabilität und Effizienz zum Wohl von Mensch und Natur Berücksichtigung finden.

In den letzten vierzig Jahren hat sich der Begriff der Permakultur auf ökonomische und soziale Systeme übertragen. Auch in diesen Bereichen können die genannten Prinzipien handlungsleitend sein. Grundlegend für die Arbeit in allen Bereichen ist die Einsicht, dass alles Handeln in Zusammenhängen erfolgt und nichts ohne Wirkung bleibt: „Das Netzwerk des Lebens haben wir nicht geflochten, wir sind nur ein Faden darin. Was wir dem Netz antun, das tun wir uns selber an“ (Indianerhäuptling Chief Seattle 1854).

Dieser Anspruch auf Nachhaltigkeit angesichts wachsenden Bedarfs über Lebensräume zu reflektieren wurde über die Zeit von ökologischen auf ökonomische und soziale Systeme ausgeweitet.

Wesentliches Element ist die Beobachtung, mit deren Hilfe man versucht, diese Systeme zu verstehen und ihre Funktionsprinzipien, Wechselwirkungen und Muster zu erkennen. So schafft man die Voraussetzung dafür, gezielt in einer Weise in Abläufe einzugreifen zu können, dass die Bedürfnisse aller erkennbaren Elemente darin Berücksichtigung finden und sie (weiterhin und dauerhaft) produktiv zusammenwirken können.

Trotz winterlicher Temperaturen erkundeten also alle TeilnehmerInnen gemeinsam das Gelände: Sie untersuchten den Boden an verschiedenen Stellen und erkannten die unterschiedlichen Qualitäten, sie nahmen Bepflanzung und Wildwuchs in den Blick, überprüften die Sonneneinstrahlung, erfassten die umliegenden Gelände und ihre Infrastruktur und Nutzung u.v.m., bevor daraus erste Ideen für eine Gartengestaltung nach permakulturellen Gesichtspunkte entstehen konnten.

Dies gelang in einer heimeligen Atmosphäre, auch über das offizielle Programm hinaus. In den Abendstunden hatten die TeilnehmerInnen Gelegenheit, die Projekte, die sie in ihren Heimatstädten bewegen, zu reflektieren und sich durch die Erfahrungen sowohl des Seminarleiters als auch die anderer TeilnehmerInnen und durch Film- und Fotobeiträge anregen zu lassen.

Es entstanden Gespräche und Verbindungen, die über den Workshop hinaus tragen. Neben dem Wunsch, mit Ronny weitere Workshops zu planen, gab es erfreulicherweise auch Teilnehmer aus dem Umkreis, die an der Umsetzung der Gestaltungsideen für das Hofgelände mitwirken möchten.